

OBERHAVEL

MIT ZEHDENICK, FÜRSTENBERG, LÖWENBERGER LAND UND GRANSEE



Uriges in Grüneberg
Beim Trecker-Treck ging den Technikfans das Herz auf. **Seite 17**

GUTEN TAG!



Von Stefan Blumberg

Ansichtssache

Heute schon gelächelt? Warum nicht? Dann sind Sie also auch jemand von den unzufriedenen Brandenburgern? Oder nur mit dem falschen Fuß aufgestanden? Wir Brandenburger sollen ja diejenigen sein, die mit sich, mit der Arbeit, mit den Nachbarn, mit der eigenen Gesundheit, mit dem geringen Einkommen in Deutschland am wenigsten einverstanden sind. Also mit der Gesamtsituation. Zugegeben – man kann nicht alles ändern. Aber ein paar kleine Stellschrauben gibt es schon, an denen man drehen kann. Manchmal hilft ein anderer Blickwinkel auf die Dinge, die uns umgeben. Dann macht der Job doch Spaß. Der Nachbar – so ein schlechter Kerl ist er auch wieder nicht. Vom Einkommen bleibt am Monatsende doch so viel übrig, dass jährlich ein Urlaub drin ist und Geburtstags- und Weihnachtsgeschenke für die Lieben auch. Mit solch einem positiv Blick gehen dann womöglich auch die Magenschmerzen weg. Und das Lächeln kommt von ganz allein.

HALLO NACHBAR



Es sollte Rönnebeck sein – schon immer. **Friedhelm Krause (53)** hat in seinem Leben nur ein paar Male in andere Orte reingeschaut, nach der Schulzeit zum Beispiel. Oder die paar Monate in Gransee. Das ist schon lange her. Seine Wurzeln sind in Rönnebeck – und das bleibt so. „Wir haben ein schönes Sackgassendorf, der Verkehr geht dort vorbei. Deshalb ist es schön ruhig“, sagt der 53-Jährige. Er ist Landwirt in Rönnebeck und übernimmt Lohnarbeiten für andere Landwirte. Und wenn die Auftragslage mal ganz mau ist, fährt er für den Busbetrieb Krüger aus Großwoltersdorf Bus. Verheiratet ist Friedhelm Krause nicht, aber er lebt schon 32 Jahren mit seiner Partnerin zusammen.

MAZ online Weitere Nachbarn unter MAZ-online.de/nachbarnOHV

POLIZEIBERICHT

Postbotin vom Hund gebissen

Hohen Neuendorf. Am Samstagnachmittag wurde in der Scharfswertstraße in Hohen Neuendorf eine 31-jährige Postbotin während der Arbeitsausführung von einem Hund gebissen. Der American Bulldog, welcher in Brandenburg nicht zu den gefährlichen Hunderassen zählt, verließ zuvor das Grundstück, lief der Frau hinterher und biss ihr in den Oberschenkel. Die Postbotin wurde leicht verletzt. Gegen die 36-jährige Hundehalterin wird wegen fahrlässiger Körperverletzung ermittelt.

17-Jährige mit 2,18 Promille unterwegs

Velten. In der Nacht von Samstag zu Sonntag fuhr eine 17-jährige Jugendliche, stark alkoholisiert, mit einem Fahrrad auf der Ortsverbindungsstraße zwischen Velten und Pinnow. Aufgrund der Alkoholintoxikation von 2,18 Promille erfolgte eine medizinische Versorgung. Nach ersten Erkenntnissen erhielt sie den Alkohol bei einer öffentlichen Veranstaltung in Velten.

Bushaltestelle nur noch ein Scherbenhaufen

Oranienburg. Völlig zerstört wurde in der Nacht zu Sonnabend eine Bushaltestelle in der Bernauer Straße in Oranienburg. Unbekannte hatten das Fensterglas in dem Wartehäuschen (Höhe Hausnummer 84) zerschlagen. Einwohner waren durch den lauten Knall aufmerksam geworden und hatten um 1.48 Uhr die Polizei verständigt.

IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 01/5 94 50
Leserservice: 0 33 01/59 45 90
Anzeigen: 0 33 01/20 97 44
E-Mail: gransee@MAZ-online.de



Die Granseer haben eine starke Jugendwehr. Die Mädchen und Jungen zeigten bei einer Löschübung, dass sie schon eine ganze Menge gelernt haben.

FOTOS: UWE HALLING/BERT WITTK



Gut gemacht! Küsschen von Mama Jana Budzinski für die achtjährige Tochter Pia-Sophie, die in der Jugendwehr ist.



Die Handdruckspritze von 1890, die kaputt gegangen war, ist mit Spendengeldern restauriert worden.



Der dreijährige Luca-Joel Grosser aus Gransee interessiert sich für alles, was mit der Feuerwehr zu tun hat.

Die alte Handdruckspritze funktioniert wieder

Tag der offenen Tür bei der Freiwilligen Feuerwehr Gransee – Jugendwehr ist eine spritzige Truppe – Hufschmied Olaf Peter überreicht den Kameraden den Heiligen Sankt Florian

Von Bert Wittke

Gransee. Sonst sind es die Feuerwehrleute, die zu den Bürgern fahren, am Sonnabend in Gransee war es einmal andersherum. Da machten sich die Leute auf den Weg zum Domizil der Kameradinnen und Kameraden in der Oranienburger Straße. Dort waren am Tag der offenen Tür alle Tore weit geöffnet. „Ich bin mit meinem Sohn Luca-Joel hier“, erzählt Christine Grosser aus Gransee. Der Dreijährige sei ein großer Fan der Feuerwehr und habe ganz viele von den kleinen feuerroten Autos daheim. Damit spiele er nach, was er an Feuerwehrgeschichten in Büchern und im Fernsehen sehe. Zum Beispiel die Abenteuer von Feuerwehrmann Sam.

Kathrin Hentschke aus Gransee ist gekommen, weil ihr Mann bei der Feuerwehr ist. Und um die Leute mal zu sehen, mit denen ihr Gatte zusammen ausrückt, wenn es irgendwo brenzlich wird. „Ich möchte mir auch die Fahrzeuge anschauen und vor allem den neuen Einsatzleitwagen sehen“, sagt die 48-Jährige. „Das interessiert mich.“ Sie findet es toll, dass ihr Mann dieses Ehrenamt ausübt. Auch wenn er dafür viel Zeit investieren muss. „Ich unterstütze seine Tätigkeit als Feuerwehrmann“, unterstreicht Kathrin Hentschke. „Wenn er los muss, muss er los.“

Wie viele andere an diesem Sonnabend war Kathrin Hentschke aber auch gekommen, um die alte Handdruckspritze von 1890 zu sehen. Die war beim Festumzug an-



Ich unterstütze seine Tätigkeit als Feuerwehrmann. Wenn er los muss, muss er los.

Kathrin Hentschke
Gransee

lässlich zum 125-jährigen Bestehen der Granseer Feuerwehr leider kaputt gegangen. Viele Gewerbetreibende und Firmen aus Gransee und Umgebung, aber auch viele Privatleute haben gespendet, damit das historische Stück restauriert werden kann. An diesem Tag der offenen Tür war es soweit: Die Handdruckspritze, zunächst verhüllt unter einer Plane, wurde ans Tageslicht geholt und feierlich (zurück)übergeben. Wie Gransees Löschgruppenführer Uwe Valentin verkündet, sei bis zur letzten Schraube alles an dem feuerwehrgeschichtlichen Prachtexemplar erneuert worden. „Die Spritze“, so der 44-Jährige, „ist voll funktionsfähig“ und könne theoretisch sofort in den Einsatz gehen. Gransees Löschgruppenführer, der schon fast 30 Jahre bei der Feuerwehr ist, dankte allen, die gespendet haben und auch dem Granseer Hufbeschlaglehrmeister Olaf Peter, der den Transport der Spritze bewerkstelligt hat. Der 49-Jährige Hufschmied und Landwirt hatte zudem noch eine Überraschung für die Granseer Feuerwehr in petto: Aus Dank für die aufopferungsvolle Arbeit, die die Feuerwehrleute freiwillig und uneigennützig leisten, schenkte er ihnen eine Figur, die den Schutzpatron der Feuerwehr darstellt – den Heiligen Sankt Florian.

Ein weiterer Höhepunkt des Tages war die Feuerwehrübung der Jugendwehr. Die Mädchen und Jungen rückten gegen 15 Uhr mit Blaulicht und lautem Sirenengeheul an, weil ein Häuschen aus Holzpa-

letten, das auf dem Gelände am Gerätehaus aufgetürmt worden war, plötzlich lichterloh in Flammen stand. Puh, das brannte und qualmte aber mächtig und zudem wurde es rund um den Brandort mächtig heiß. Doch der Nachwuchs erwies sich als mutig, tapfer und seiner Aufgabe gewachsen, so dass die Flammen bald gelöscht waren. Fast 30 Mitglieder zählt die Granseer Nachwuchswehr. Ein starke Truppe.

Jeder Zeit bereit, zu den Einsätzen auszurücken, sind auch die Großen. Damit das so bleibt, sei es wichtig, sich nach Kräften um Nach-

wuchs zu kümmern, aber zum Beispiel auch Erwachsene und so genannte Quereinsteiger für den aktiven Dienst bei der Feuerwehr zu gewinnen, sagt Uwe Valentin. Und natürlich seien auch Frauen in der Wehr herzlich willkommen.

Eine, die bereits dabei ist, ist Christin Pahlow. Die Kita-Leiterin aus Schönermark ist Jugendwartin bei der Granseer Feuerwehr und kümmert sich voller Energie vor allem um die Sechs- bis Zehnjährigen. Die Feuerlöschübung hat gezeigt, dass da bei den Kleinen bereits ganz Großes geleistet wird.

Was hat Sie heute zur Feuerwehr gelockt?



„Als alter Feuerwehrmann interessiert es mich, wie es hier bei den Kameraden zugeht.“

Gerhard Bräseke (77),
Kraatz



„Ich bin bei der Feuerwehr in Lindow. Da besucht man sich gegenseitig.“

Marco Döring (43),
Lindow



„Unser Sohn Wim ist in der Brandschutz AG der Schule. Deshalb schauen wir heute vorbei.“

Uli Windbichler (39),
Buberow